

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte =
Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e
d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history

Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum

Band: 79 (2022)

Heft: 1

Vorwort: Editorial

Autor: Weiss, Christian

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Im hier vorliegenden ersten Heft der Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte versammeln sich Beiträge zur Malerei von der Karolingerzeit bis ins 19. Jahrhundert.

Nachdem im letzten Heft der Malereibestand der Apsiden in der Klosterkirche St. Johann in Müstair vorgestellt worden ist, stehen die aus dem Dachraum derselben Kirche abgenommenen Wandmalereien, welche sich heute im Sammlungsbestand des Schweizerischen Nationalmuseums befinden, in diesem Heft im Fokus. Das gemeinsame Projekt des Schweizerischen Nationalmuseums (SNM) mit der Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (SUPSI) und der Stiftung Pro Kloster St. Johann (SKSJ) widmete sich in der ersten Phase, deren Ergebnisse hier von Natalie Ellwanger, Tiziana Lombardo, Patrick Cassitti, Camilla Martinucci, Alberto Felici, Marta Caroselli, Markus Leuthard und Rufino Emmenegger vorgestellt werden, sowohl der eingehenden Dokumentation der Objekte und ihres Zustands als auch der Erforschung ihrer Geschichte.

Verena Villiger Steinauer widmet sich in ihrem Beitrag der barocken Malerei in Freiburg im Üchtland. Sie zeichnet dabei den Einfluss der aus der Freigrafschaft Burgund immigrierten Maler nach – sowohl auf die Auf-

tragsarbeiten als auch auf die der neuen Konkurrenz ausgesetzten eingesessenen Maler. Dabei dokumentiert sie auch den damit einhergehenden Wandel der Arbeitsweisen und Techniken.

Im Beitrag von Sophie Wolf, Katharina Schmid-Ott und Uta Bergmann wiederum stehen weniger die Gemälde selbst als vielmehr die dafür verwendete Farbe im Zentrum: Sie sind dem Rotlotrezept des Berner Glasmalers Hans Jakob Güder, welches sich im Reise- und Rezeptbuch des Speyrer Glas- und Hinterglasmalers Ulrich Daniel Metzger erhalten hat, auf der Spur. Der materialanalytische Vergleich mit Werken Hans Jakob Güders und Andreas Fueters führt dabei zu überraschenden Ergebnissen.

Ein im Jahr 2018 vom Kunstmuseum Wallis gekauftes Gemälde, signiert und datiert als «A. Calame. Genève 1848», wird von Frédéric Hueber in seinem Beitrag eingehend untersucht: Er geht dabei einerseits dem im Gemälde wiedergegebenen dramatischen Ereignis auf den Grund, kann aber zugleich auch die Zusammenarbeit von Alexandre Calame mit Jean-Léonard Lugardon besser fassen.

Christian Weiss

